Appenzeller Reize

Autor(en): **Nydegger, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appenzeller Reize

Ein bisschen spöttisch und sehnsüchtig zugleich wird das lediglich 415 km² grosse Gebiet zwischen Bodensee und Säntis «Appenzellerländli» genannt. Im Zuge der von Jean-Jacques Rousseau ausgelösten Zurück-zur-Natur-Bewegung und durch das vom deutschen Reiseschriftsteller Johann Gottfried Ebel verfasste Buch «Schilderung des Gebirgsvolkes vom Kanton Appenzell» (1798) begannen sich breite Kreise für die Gegend zu interessieren. Auch heute ist das Appenzellerland eine beliebte Ferienregion und die Fahrt ins abwechslungsreiche Hügelland lohnend.

Foto: Appenzellerland Tourismus AI

Eremitenhäuschen am Eingang zur Wildkirchli-Höhle.

Das Appenzellerland gehörte im Mittelalter zur Fürstabtei St. Gallen. Nachdem es sich im 15. Jahrhundert die Freiheit erkämpft hatte, schloss es sich 1513 den Eidgenossen an. Nach den Reformationswirren des 16. Jahrhunderts entstanden 1597 die zwei Halbkantone: das protestantische Appenzell Ausserrhoden mit dem Hauptort Herisau und das katholische Innerrhoden mit Appenzell als Zentrum.

Gesundheitstourismus

Die Appenzeller mit ihrer sprichwörtlich untersetzten Statur gelten als schlagfertig, gemütsvoll, aber auch geschäftstüchtig. Letzteres zeigte sich schon früh auch im Zusammenhang mit dem heute noch bedeutenden Gesundheitstourismus.

1749 war in Gais das Geburtsjahr der Molkenkuren. Molke ist eine süsslich schmeckende, bei der Käseherstellung übrigbleibende Flüssigkeit gelblicher Farbe. Als der schwer lungenkranke Herr Steinbrüchel aus Zürich beim «Genuss reiner und würziger Bergluft und dem kurmässigen Gebrauch von Alpenziegenmolke» gesundete, verbreitete sich diese gute Nachricht schnell. Berühmte Zürcher Ärzte verschrieben ihren Patienten Kuraufenthalte im Appenzell, wo nun Molke- und Badekuranstalten wie Pilze aus dem Boden schossen. Um 1800 erreichte der Kurbetrieb in Gais seine Hochblüte, auch Kurzentren wie Weissbad, Heinrichsbad und Heiden wurden rege frequentiert.

Die heutigen Kurhotels verstehen es, die Errungenschaften der modernen Medizin mit den altüberlieferten Naturheilmethoden zu verbinden. Dank guter Vermarktung ist auch der Wundertrank Molke wieder sehr gefragt. Wer seine Gesundheit eher mit Bewegung in reiner Bergluft fördern möchte, hat auch dazu im Appenzell etliche Möglichkeiten.

Sagenumwobene Eremitenklause

Mein Lieblingsausflug im Appenzell führt zum Wildkirchli beim Gasthaus Aescher und den prähistorischen Höhlen. Bereits die Fahrt mit der Luftseilbahn von Wasserauen hinauf zur Ebenalp ist ein Erlebnis. Von der Bergstation aus ist die Sicht bis zum Bodensee und auf die Bergketten des Alpsteins überwältigend. Besonders lohnende Wanderziele von hier aus sind der Seealpsee oder der Schäfler.

Weniger geübten Wanderern kann der Abstecher zur Südostwand des Ebenalpstocks empfohlen werden. Hier zeichnen sich zwei geräumige Höhlen ab, unter deren Wölbungen sich ein Kappellentürmchen und ein Blockhäuschen ducken: das sagenumwobene Wildkirchli. Von der Bergstation Ebenalp aus ist das Felsheiligtum in östlicher Richtung zu erreichen. Der Weg führt nach dem Abstieg über die Alp durch die heute gut gesicherte Bärenhöhle.

Die zweite, grössere Höhle birgt in ihrer vorderen Ecke eine Nachbildung des alten Eremitenhäuschens, das nach dem Vorbild eines Kupferstichs wieder hergestellt worden ist. Der Appenzeller Pfarrer Paulus Ulmann hatte von 1658 bis 1660 als Einsiedler hier gelebt und den Gottesdienst in der Naturkapelle

bis an sein Lebensende 1680 weiter besorgt. Danach hatten Waldbrüder der Eremitenkongregation die Sorge für das Heiligtum übernommen. Als der Tourismus aufkam, geleitete der «diensttuende» Einsiedler die Berggänger mit einer Fackel durch die Höhle, bewirtete sie mit Milch und Kaffee in seiner Stube und verkaufte Souvenirs – darunter auch Bärenzähne. Heutige Touristen können als Andenken natürlich höchstens Postkarten von Bärenzähnen kaufen, die Verpflegung im nahen Gasthaus Aescher ist jedoch vorzüglich.

Foto: Appenzellerland Tourismus AI

Südliche und mittlere Alpsteinkette mit Sämtisersee.

Appenzeller Ausflüge

Fürs Appenzell gibt es Broschüren zu ganz unterschiedlichen Themen:

- *«Kappelen-Rundwanderwege» für Kunst-Interessierte, welche die Sakralbauten des katholischen Innerrhodens entdecken möchten.*
- *Seit 1993 gibt es den «Appenzellerwitz-Wanderweg», der von Heiden über Wolfhalden nach Walzenhausen führt.*
- *«Barfuss durchs Appenzellerland» beschreibt, wie man ohne Socken und Schuhe von Gonten nach Appenzell gelangt.*
- *Im Appenzeller Vorderland ist ein «Gesundheitsweg» angelegt worden, der gesäumt ist von Heilkräutern.*
- *Die Broschüre «Gesundheitswochen» orientiert über die Appenzeller Kurhotels.*
- *Das Appenzellerland verfügt über Privatbahnen, die attraktive Rundfahrten anbieten, z.B. ab Rorschach.*
- *Die schönsten Aussichtsberge sind mit Seilbahnen erreichbar: der Säntis, der Hohe Kasten, der Kronberg und die Ebenalp.*

Auskünfte und Prospekte sind erhältlich bei Appenzellerland Tourismus, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 96 41, oder 9063 Stein, Telefon 071 59 11 59.

Teufelsbezwinger Michael

Ein bequemer, auf einem Felsenband angelegter Weg führt zum eigentlichen Wildkirchli. Ein Zaun, ein Holzkreuz und ein Glockentürmchen grenzen die eindrückliche Kapellengrotte ab. Im Hintergrund steht der aus rohen Steinblöcken gefügte Altar mit einem hölzernen Rokokoretabel und einem Baldachin. Das Retabel zeigt den Patron der Kapelle: den Erzengel Michael als Bezwinger des Teufels.

Früher galt nämlich die Gegend der sonderbar gestalteten Aescherwand als Treffpunkt von Drachen und Hexen, und der Teufel selbst habe hier sein Stelldichein gegeben. Mit all dem hat Michael, unterstützt von den braven Eremiten, aufgeräumt. Seitdem das Fest der heiligen Engel zelebriert wird, ist der Spuk zu Ende und der Besuch der Höhlen ein ungetrübtes Vergnügen.

Eva Nydegger

Musik und Brauchtum

Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist die Appenzeller Volksmusik: das «Zäuerli», der bald fröhliche, bald melancholische Naturjodel ohne Worte oder die Streichmusik, die gespielt wird in Quintettformation mit Hackbrett, Kontrabass, Cello und zwei Geigen. Zur Musik mit den harmonisch anspruchsvollen und eigenwilligen Stücken gehört auch die farbenprächtige Appenzellertracht. Mitzuerleben ist dieses bis heute erhaltene Brauchtum an den Älplerfesten, einem Alpaufzug oder einer Alpabfahrt. In der Regel erfolgt die Bestossung der Alpen im Juni (je nach Witterung), die Alpabfahrten finden zwischen Ende August und Mitte September statt.